

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد  
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم  
از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 04.07.2017, Seite 1 / Titel

Von Sebastian Carlens  
05.07.2017

## Zerstörer provoziert China

*Beim G-20-Gipfel trifft Trump auf den chinesischen Präsidenten. Vorher bricht er beinahe noch einen Seekrieg vom Zaun*



BU

Foto: Ben Brewer/Reuters/Montage jW

Am Freitag beginnt der G- 20-Gipfel in Hamburg. Manche Gäste reisen früher an, um das ungewohnte Gedränge an Staatschefs zu bilateralen Treffen zu nutzen. Am Mittwoch wird Xi Jinping, der chinesische Präsident, in Deutschland erwartet. Spätestens am Donnerstag landet US-Präsident Donald Trump. Doch Überraschungen stehen kaum an, denn

telefonisch dürfte etliches längst besprochen sein: Beide seien einig im Bestreben, die koreanische Halbinsel atomwaffenfrei zu halten, hatte das US-Präsidialamt nach einem solchen Telefonat am Sonntag abend mitgeteilt.

Sollten Trump und sein chinesischer Amtskollege einen Modus vivendi, gar einen vertrauensvollen Umgang miteinander gefunden haben? Nach einem ersten Treffen hatte der US-Amerikaner den chinesischen Präsidenten und Generalsekretär der Kommunistischen Partei bereits seinen »Freund« genannt. Wenn das so ist, dann wäre diese Freundschaft kaum als konfliktfrei zu bezeichnen. Denn schon beim nächsten Gespräch am Montag kritisierte Xi, dass die Beziehungen beider Länder durch »negative Faktoren« beeinflusst würden. Dies teilte die chinesische Nachrichtenagentur *Xinhua* am Montag mit. Nur einen Tag vorher war Südostasien haarscharf an einer militärischen Eskalation vorbeigeschrammt.

Auf einer angeblichen »Patrouillenfahrt« war der US-Zerstörer »Stethem« am Sonntag morgen im Südchinesischen Meer in chinesisches Hoheitsgebiet nahe der der Xisha- bzw. Paracel-Inseln eingedrungen und hatte die Zwölfmeilenzone um die Insel Triton verletzt. Das Beijinger Außenministerium verurteilte die Aktion als »ernsthafte politische und militärische Provokation«. Ministeriumssprecher Lu Kang gab am Sonntagabend bekannt, die chinesische Marine habe Schiffe und Flugzeuge entsandt, um den US-Zerstörer abzuwehren.

Nun weiß man momentan nie genau, wer in den USA handelt – der Staatschef, der militärisch-industrielle Komplex, das politische »Establishment« oder die »Alt-Right«-Bewegung. Doch im Zweifel werden die USA auch unter dem Neuen im Weißen Haus als ideeller Gesamtimperialist agieren. Die militärische Provokation unmittelbar vor dem Treffen soll nur der Auftakt zum Kräfteressen sein. Denn das aggressive Vorgehen gegen die Volksrepublik China findet auf vielen Ebenen statt: Erst in der vergangenen Woche hatte das US-Außenministerium ein 1,4 Milliarden Dollar schweres Rüstungsgeschäft mit Taiwan bekanntgegeben. Die Lieferung soll Raketen und Torpedos, aber auch Ausrüstung zur Radarüberwachung umfassen. Trump hatte in den vergangenen Monaten signalisiert, einem »unabhängigen« Taiwan wohlwollend gegenüberzustehen. Dies würde eine vollständige Abkehr von der bisherigen sogenannten Ein-China-Politik und damit einen Bruch in den diplomatischen Beziehungen beider Staaten bedeuten.

Während Trump öffentlich China als Partner in der Korea-Frage umwirbt, geht die US-amerikanische Justiz hart gegen chinesische Firmen und Staatsbürger vor – als vermeintliche Blockadebrecher. So entschieden die USA in der vergangenen Woche, eine

Bank und ein Schiffahrtsunternehmen aus China mit Sanktionen zu belegen, weil sie mit der DVRK Handel trieben. Auch hiergegen hat die Volksrepublik protestiert.

Wenn sich die BRD ab Freitag in der Rolle des Gipfelgastgebers sonnen darf, bleiben die Widersprüche die alten: Westliche Großmächte versuchen, ihre Pfründe zu retten. Der Frieden hält zwar. Aber höchstens bis nach dem Fototermin.